

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

5.4.1816 (Nr. 96)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 90.

Freitag, den 5. April.

1816.

D e u t s c h l a n d.

Am 2. d. ist ein kaisert. russ. Kurier, von Warschau kommend, durch Frankfurt nach Madrid geeilt. — Zur bevorstehenden Messe kamen bereits viele Fremden zu Frankfurt an; die Anzahl der am 2. d. eingetroffenen Fremden betrug über 230, wovon 110 in Privathäusern logiren.

Am 28. März hielt die königl. Akademie der Wissenschaften zu München eine öffentliche Versammlung zur Feier ihres Stiftungstages, der jetzt zum 57stenmale begangen wurde. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Generalsekretär der Akademie, hielten zwei Mitglieder derselben zu diesem Zwecke Vorlesungen. Ritter v. Koch-Sternfeld, königl. Legationsrath und frequentirendes Mitglied der Akademie, las eine Abhandlung über die Kriegsgeschichte der Baiern, und Prof. Thiersch sprach über die älteste Epoche der bildenden Kunst unter den Griechen.

Seit Anfang vorigen Monats findet zu Jena eine Konferenz der großherzogl. und herzogl. Höfe ernestini-scher Linie wegen Organisation eines bundestagsmäßigen Oberappellationsgerichts statt. Die täglichen Sitzungen werden im großherzogl. Schlosse gehalten, und die Abgeordneten sind: von Weimar, der Kanzler Dr. v. Müller; von Gotha, der Kammerherr, Regierungs- und Konsistorialrath Graf und Herr v. Beust; von Koburg, der geheime Kanzlei- und Konsistorialrath Dpiz; von Meiningen, der geheime Regierungs- und Konsistorialrath v. Türk, und von Hildburghausen, der geheime Rath, Dr. Schmidt.

Die Gerüchte von Gefahren, sagen die neußen Hamburger Blätter, welche einer hohen Person in Norden gedroht hätten (S. No. 85), gehören zu den abgeschmackten Fabeln, die von Uebeln sinnten erdichtet sind, und von Leichtgläubigen fortgepflanzt werden.

F r a n k r e i c h.

Am 31. März hielten Monsieur und die beiden Prinzen, seine Söhne, auf dem Marsfelde Musterung über die königl. Garde, wobei auch die Herzogin von Angoulême gegenwärtig war.

Eine königl. Verordnung vom 26. März im Monteur vom 1. d. bestimmt definitiv die Organisation der Ehrenlegion. Eine andere königl. Verordnung weist aus der sogenannten Siegelkasse einen jährlichen Beitrag zu den Kosten der von der Akademie der Inschriften und der schönen Wissenschaften fortzusetzenden Arbeiten über die alten französischen Gesetze und geschichtlichen Denkmäler an.

Das nämliche Blatt sagt: „Der König hat zur Verfügung seines Ministers Staatssekretärs des Kriegsdepartement die nöthigen Fonds stellen lassen, um den ganzen rückständigen Retraitesold vom J. 1815 zu berichtigen, und mit den Zahlungen des ersten Quartals des J. 1816 anzufangen. Die Sorge, welche Se. Maj. auf diese Art für die Sicherung des Unterhalts der Militärpersonen, die durch Alter oder Wunden undienstfähig geworden sind, der Verlegenheiten ohngeachtet, worin der öffentliche Schatz sich befindet, tragen, muß die ganze Dankbarkeit derselben rege machen, und die ganze Armee wird darin einen neuen Grund finden, die Rückkehr der erhabenen Familie zu segnen, deren Haupt ununterbrochen mit dem Glück Frankreichs und seiner Vertheidiger sich beschäftigt.“

Die Akademie der schönen Künste hat am 30. März den Hrn. Quatremere de Quincy, der schon Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften ist, zu ihrem beständigen Sekretär ernannt.

Der Gen. Mouton-Duvernet ist den 23. März von der Lyoner Nationalgarde zu Pferd, die ihn zu Mont-

brison abgeholt hatte, nach Lyon und in das dortige Gefängniß Roanne gebracht worden.

Am 27. März reiste Hr. v. Mique, ehemaliger Präfect des Meurthedepartement, mit seinem Sohne, Genèdarmerieoffizier, mit der Post von Nancy nach Epinal. Unterwegs stieg der Postillon ab, um die Stränge zu recht zu machen; die Pferde rissen aus. Hr. v. Mique, Sohn, sprang aus der Chaise; der Vater wollte nachspringen, fiel rücklings auf einen Stein, spaltete sich den Hirnischädel, und starb nach 2 Stunden. Am 29. um 8 Uhr Abends wurde er zu Nancy bei Fackelschein feierlich zur Erde bestattet.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 25. März bildete sich das Unterhaus in einen Ausschuß der Mittel und Wege, worin unter andern der Kanzler der Schatzkammer auf Beibehaltung der Kriegstaxen hinsichtlich der Douanen und der Accise antrag, und hinzufügte, daß keine neue Taxen an die Stelle der aufgehobenen Einkommen- und Malztaxe vorgeschlagen werden würden.

Ein Theil der Equipagen des Prinzen Regenten ist am 27. von Brighton zu London angekommen. Der Prinz wurde bestimmt am Abend desselben Tages erwartet. Für den 28. war geheimer Rath angesagt. Die Königin und die Prinzessinnen befanden sich seit dem 23. wieder in Windsor.

Die Vermählung der Prinzessin Charlotte wird in der ersten Osterwoche gefeiert werden, und das durchl. Paar wird Camelford-House bewohnen. Um Harcourt-House, wovon früher die Rede war, in Stand zu setzen, wären wenigstens 100,000 Pf. Sterl. erforderlich gewesen. Man hat daher diesem Entwurfe entsagt, und mit Lord Grenville ein Arrangement wegen Camelford-House getroffen.

Der Courier vom 27. März liefert folgendes Schreiben: „An Bord des königl. Schiffes, the Deban, bei St. Helena, den 19. Febr.: Wir haben Ostindien am letztverfloffenen 22. Nov. verlassen. Wir haben uns 3 Wochen auf dem Vorgebirg der guten Hofnung aufgehalten, und sind dann nach St. Helena unter Segel gegangen, wo wir 3 Tage geblieben sind. Bonaparte hat von dem Admiral eine gewisse Zahl Leute von dem Nordamerica-Verband für seinen Dienst erhalten; er hatte auch einige Matrosen und eine von den Schaluppen des Schiffes zu einer Spazierfahrt um die Insel herum verlangt,

welches ihm aber rund abgeschlagen wurde. In allen Richtungen stehen Schildwachen. Als eines Abends Bonaparte die ihm angewiesenen Gränzen überschritt, rief ihm die dortige Schildwache zu, zurückzugehen. Betroffen darüber fragte er den Soldaten, ob er wisse, wen er auf solche Art behandle. Der Soldat antwortete, er wisse es sehr gut. Als Bonaparte dessen ohngeachtet seinen Weg fortsetzte, schoß die Schildwache auf ihn fehlte ihn jedoch. Bonaparte führte bei dem Gouverneur Beschwerde über das Betragen dieser Schildwache. Der Soldat wurde verhört. Auf die Frage des Gouverneurs, ob er die Absicht gehabt habe, den Gen. Bonaparte zu tödten, antwortete er bejahend, und wurde hierauf ehrenvoll freigesprochen.“

Am 17. März, gegen halb 1 Uhr Mittags, spürte man in verschiedenen Gegenden Englands einen heftigen Erdstoß, namentlich zu Bawtry, Blyth, Carlton, Sheffield, Chesterfield, Mansfield, Nottingham, Lincoln ic.; der Schrecken war allgemein; jedoch hat man von keinem Unfall gehört.

N i e d e r l a n d e .

Aus Brüssel wird unterm 29. März gemeldet: K. kais. H. die Erzherzoge Johann und Ludwig sind am 27. März in Lüttich eingetroffen, nachdem ihnen die Generale Grafen St. Julien, Morzin, der Oberst Bley und der Baron v. Schell vorausgegangen waren. — Man versichert, der Gen. Alvas, erster Adjutant des Herzogs von Wellington, sey zu Anfang dieser Woche hier eingetroffen, und mit einer Sendung für den französl. Hof an unsere Regierung beauftragt. — Es heißt, der König werde die durch den letzten Pariser Vertrag von Frankreich an das Königreich der Niederlande abgetretenen Kantone erst im künftigen Monat Jun. besuchen. — Die letzten heftigen Winde haben das Observatorium, das der Herzog von Wellington kurz vor der Schlacht von Waterloo in dortiger Gegend hatte errichten lassen, und von welchem man alle benachbarten Hügel und Thäler übersehen konnte, umgeworfen. Der Eigenthümer der Ruinen des Schlosses Rougemont hat seiner Seits alle Wälder umhauen lassen, deren Bäume von tausend und tausend Kugeln durchlöchert waren. Diese, so wie jenes Observatorium, die Zeugen so vieler Tapferkeit, Ruhms, Trauer und eines ausgezeichneten Sieges waren, sind so auf immer verschwunden. Die Gegend hat ihre ganze vorige Gestalt verloren; indessen

sichert ihr das Andenken an einen unsterblichen Sieg eine ewige Celebrität.

D e s t r e i c h.

Am 27. März traf der Erzherzog Maximilian aus Mailand wieder zu Wien ein.

Nach Privatnachrichten aus Wien vom 27. März in öffentlichen Blättern schien die Vermählung der Erzherzogin Clementine von Oestreich, dritten Tochter Sr. Maj. des Kaisers, mit dem Prinzen Leopold von Sizilien entschieden zu seyn. Man sprach auch von einer Vermählung der zweiten Tochter des Kaisers, Erzherzogin Leopoldine, mit dem Erbgroßherzog von Toskana, Leopold, worüber jedoch noch nichts Sicheres bekannt war.

Der französische General Hüllin ist in Mähren angekommen.

Die neuen Anlehensobligationen standen am 27. März zu 11 Prozent Agio, und man glaubte, sie würden noch mehr weichen.

P r e u ß e n.

In Privatnachrichten aus Berlin vom 26. März in Kürz. Zeit. liest man: Auf Befehl des Königs wird der 31. März als religiöser Nationalfesttag gefeiert, und in den Kirchen des vor 2 Jahren an diesem Tage erfolgten Einzugs in Paris gedacht werden. — Es heißt, daß Se. Maj. der König befohlen haben, daß den Generalen v. Scharnhorst und v. Bülow Statuen gesetzt werden sollen. Der, nächst Canova, größte Bildhauer Rauch soll sie verfertigen. Sie werden den neuen Platz zieren, welcher neben dem Zeughause noch in diesem Jahre eingerichtet wird, wo man die kleinen Gebäude abbricht, den Kupfergraben überwölbt und zuschüttet. In die Mitte kommen französische Trophäen. Se. Maj. der König geben die Kosten hierzu aus Ihrer Privatkasse her.

R u ß l a n d.

In Hamburger Zeitungen liest man folgendes aus Petersburg vom 9. März: Durch ein allerhöchstes Manifest vom 30. Aug. 1814 ward verordnet, daß es dem ältesten jeder adelichen Familie erlaubt seyn soll, die auf die merkwürdigen Ereignisse des Jahres 1812 geprägte bronzene Medaille zu tragen. Gegenwärtig ist allerhöchst entschieden worden, daß auch jedes älteste weibliche Mitglied der adelichen Familien das nämliche Recht haben soll. — Der Traktat zwischen Rußland und

Oestreich über die Abtretung des Tarnopolischen Kreises ist hier durch den Druck bekannt gemacht. — Der Kaiser hätte befohlen, daß die hiesige Kaufmannschaft aus ihrer Mitte die Mitglieder zu einem Komite' wählen sollte, die, nebst 2 Personen aus dem Finanzministerium, den Plan zu einer Kommerzammer auszuarbeiten hätten, welche zu errichten die Kaufleute supplizirt hatten. Diese Wahl hat gestern statt gefunden. Man verspricht sich mit Recht viel von einem solchen Etablissement für den hiesigen Handel, da der Nutzen einer Kommerzammer, wenn sie aus fähigen und thätigen Mitgliedern besteht, in allen Ländern bewährt befunden worden ist.

S c h w e i z.

Durch Kreis Schreiben vom 29. März hat der Staatsrath von Zürich sämtlichen Ständen eine Zuschrift des franzöf. Ministers, Grafen von Talleyrand, mitgetheilt, die von einer Tags zuvor durch außerordentlichen Kurier eingetroffenen Note des Herzogs von Richelieu vom 25. März begleitet ist, der zufolge der König, von dem Wunsche belebt, die Ueberreste der vormaligen franzöf. Regimenter als Cadres der neu kapitulirenden Korps b.izubehalten, den ihnen gebührenden rückständigen Sold in baarem Gelde zu zahlen befohlen, und dafür 700,000 fr. Fr. bestimmt hat. Hiervon ist die Summe von 140,000 Fr. an die Verfügung des Ministers gestellt, um alsogleich diejenigen Gemeinen und Unteroffiziere zu bezahlen, die, in Folge ihrer frühern Kapitulation, oder bei abgelaufener Dienstzeit durch neue Anwerbung, wieder nach Frankreich zurückkehren. Inzwischen darf die Zahlung nur unter der Voraussetzung geschehen, daß die Kantone wirklich neue Kapitulationen schließen. Dann sollen jene Bataillone einstweilen und bis zur Formation der neuen Regimenter sich in Besançon sammeln, wohin ein Stabsoffizier für ihren Empfang abgeordnet wird. Nachdem hierauf am 30. März der franz. Minister über verschiedene wichtige, bis dahin streitig gewesene Punkte der neuen Kapitulation den Wünschen der Deputirten der Kantone nachgegeben hatte, ist am 31. die Kapitulation für zwei Linien- und ein Garderegiment, auf gegenseitige Ratifikation hin, wirklich in Zürich unterzeichnet worden. Daß eine der Linienregimenter und verhältnißmäßigen Antheil am Garderegiment übernehmen die Stände Zürich, St. Gallen, Basel, Schaffhausen und Thurgau, von den zwei ersten jeder ein, die drei letztern zusammen ein Bataillon. Die drei Batail-

lone des zweiten Linienregiments und verhältnismäßigen Antheil am Garderegiment übernehmen die Stände Bündten, Argau und Waadt. Die diesen acht Ständen zugehörige Mannschaft der vormaligen franzöf. Regimenter wird für ihre Rückstände ausbezahlt, und steht vom 1. Apr. an in franz. Sold. Der Graf von Talleyrand ist hierauf nach Bern zurückgekehrt.

A n z e i g e.

In August Oswalds Buch- und Musikalienhandlung in Heidelberg ist eben angekommen:

Beethoven, Ludw. v., Wellingtons Sieg, oder die Schlacht von Vittoria, fürs große Orchester 12 fl.

Dasselbe für vollständige türkische Musik 9 fl.

Dasselbe als Quintett für 2 Violinen, 2 Violoncelle 3 fl.

Dasselbe als Trio für Klavier, Violin und Violoncelle 3 fl.

Dasselbe fürs Klavier zu vier Händen 3 fl.

Dasselbe in einfachem Klavierauszug 2 fl. 24 kr.

Ferner ist daselbst immer zu haben, ein vollständiges Lager von älterer und neuerer Vokal- und Instrumentalmusik, rastrirtem Papier, musikalischen Instrumenten, und allem für die Musik erforderlichen Apparat.

Schäffer, Zahnarzt, Paradeplatz No. 47 in Straßburg, an das Publikum.

Nicht bloß mein Beruf als Zahnarzt, sondern das Bedürfnis, 20jährigen eigenen Leiden an meinen Zähnen abzuhelfen, ließen mich alle Hülfsmittel der Kunst und eigener Nachforschungen ausbieten, und ein Theil meiner obern Kinnlade verdankt wirklich sein Ansehen, und mein Gebiß seit 15 Jahren seine ganze Stärke einzig und allein der Hülf der Kunst. Durch Nachdenken, Arbeit und Erfahrung ist es mir gelungen (ohne Hülf zerstörllicher Körper, wie Seide, Baumwolle, Zäpfchen von Holz oder Gold, Ringchen, Häkchen, Bindfaden und dergl.), Stolz- oder Wurzelzähne einzeln und in die schlechtesten Wurzeln zu befestigen, und diese Wurzeln gegen das Angreifen des Speichels und die Folgen der Anfreßung zu bewahren. Ich hätte sogleich bei meiner Niederlassung in Straßburg diese glückliche Erfindung, die ich vorher im ehemaligen Donnersberg-Departement ausübte, öffentlich bekannt machen können; da ich aber überzeugt bin, daß das Zutrauen nur erworben, und nicht obgenüthigt werden kann, so wollte ich lieber 18 Monate verzichten, um brütlische, neue und unwiderlegliche Beweise aufstellen zu können. Da ich nunmehr die Stufe augenscheinlicher Ueberzeugung von der Güte meines Verfahrens erreicht habe, und mich auf die, einem Stande, der von dem öffentlichen Zutrauen abhängt, so nöthwendigen Beweise stützen kann, so verdanke ich meiner Entdeckung und der Ehre meines Standes den jedem Erfinder gebührenden Ruhm, und bin dem Intereße meiner Familie schuldig, mich für den Erfinder des interessantesten Punktes der Kunst des Zahnarztes zu erklären. Wenn die öffentliche Kundbarkeit meiner Erfindung nicht allen Gliedern der Gesellschaft nützlich ist, so werden wenigstens die, welche wegen des Krankheitszustandes ihrer Zähne mir die Pflege ihres Mundes anvertrauen wollen, mir Dank dafür wissen.

Bischofsheim am hohen Steg. [Vorladung.] In Folge Beschlusses des hochpreidlichen Hofgerichts des Mittelrheins, dd. Rastatt den 15. März 1816 No. 409, wird Martin Dietrich von Scherzheim öffentlich vorgeladen, binnen 6 Wo-

chen sich vor hiesigem Bezirksamte zu sistiren, widrigenfalls auf seinen ergriffenen Rekurs keine Rücksicht genommen, und er des Diebstahls, nach dem amtlichen Strafartikel vom 7. Dez. v. J., für überwiesen angesehen werden soll.

Bischofsheim am hohen Steg, den 1. Apr. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stöcker.

Offenburg. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der abwesende Andreas Fischer von Marten auf die Ediktalladung vom 7. Febr. 1815 zur Uebernahme seines Vermögens nicht erschienen ist, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt, und das Vermögen desselben seinen nächsten Anverwandten, gegen Kautionleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Offenburg, den 20. März 1816.

Großherzogliches Stadt- und 1tes Landamt,

Frhr. v. Seneburg.

Zürich. [Kirchenwasser zu verkaufen.] Ein Handlungshaus in Zürich in der Schweiz, dessen Adresse auf St. Zeit. Kompt. zu Karlsruhe in frankirten Briefen einzuholen ist, besitzt eine Partie von mehreren tausend Maassen 4jährigen Kirchenwassers, welches hierdurch offerirt wird, und wobei billige Preise, so wie günstige Konditionen verheißen werden.

Seilnau und Offenbach. [Anzeige.] Bei jetzt wieder herannahender Jahreszeit zum Gebrauch der Mineralwasser, versäumen wir nicht, das Publikum besonders auf den Seilnauer Mineralbrunnen aufmerksam zu machen, und zu gleicher Zeit diejenigen Niederlagen anzumerken, wo solcher stets frisch und ächt zu haben ist. Es würde überflüssig erscheinen, hier etwas zur Empfehlung dieses Mineralwassers zu sagen, da sich solches in den wenigen Jahren, seitdem dieser Brunnen bekannt ist, sowohl durch seine Heilkräfte, als auch durch seinen sehr angenehmen Geschmack, genugsam selbst berühmt gemacht hat. Nur für diejenigen, welchen dasselbe noch nicht hinlänglich bekannt ist, fügen wir noch bei, daß die Beschreibung desselben in unsern Niederlagen bei den Herren J. C. Matthei in Karlsruhe, E. C. Stuber in Durlach, Karl Näher in Pforzheim, Franz Kreuzburg in Bruchsal, Peter Schmuckert in Mannheim, Jakob Wimmer in Heidelberg, Friedrich Weg in Heilbronn, Blasius Bauer in Rastatt und Apotheker Kasimir Schmidt in Freiburg, so wie auch bei J. C. Faber in Wertheim und bei uns gratis zu haben ist, wobei wir noch unsere besondere Bitte an die Herren Aerzte beifügen, dieser Beschreibung einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Seilnau an der Lahn,)

Offenbach am Main,) den 1. April 1816.

Böhm und Marchand.

Rüppurr. [Leinwand- und Seifen-Wasch-Anstalt.] Einem verehrten Publikum wird hiermit gehorsamst bekannt gemacht, daß anjedo der Anfang der Leinwand-, so wie auch des Waschbleichens, geschieht, wo alles auf eine sehr gute Art traktirt, und das vortreffliche Alpwasser, welches hier an der Bleiche vorbeifließt, gewiß auch das Seinige dazu beitragen wird.

In Karlsruhe beliebe man nur, wer Wasch zum Bleichen abgeholt zu haben wünscht, Namen und Wohnung anzuzeigen, und solches Frn. Uhrmacher Fellmeth zu übersenden, so wie das Tuch in Durlach bei Frn. Schuhmachermeister Christoph Minzinger.

Die Preise der Wasch und Leinwand sind wie im vorigen Jahre.

Fr. Eisentöffels Wittwe.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mensch, welcher sehr gut mit Pferden umgehen kann, sucht einen Platz als Kutscher. Im St. Zeit. Kompt. das Nähere.